

XI. Wasserleitungen.

A. Erste Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung.

Im Berichtsjahre wurde von der Kaiserbrunnenquelle und der Stixensteinquelle eine Wassermenge von 18,851.210 m³ bezogen. Der größte Tageszufluß (am 10. Mai) aus diesen beiden Quellen betrug 142.000 m³, der kleinste (am 22. Jänner) 27.734 m³.

Berücksichtigt man, daß die I. Hochquellenleitung wegen der Vornahme umfangreicher Ausbesserungsarbeiten längere Zeit außer Betrieb stand und nur an 265 Tagen zur Wasserversorgung herangezogen wurde, so ergibt sich eine durchschnittliche Zuflußmenge von täglich 71.136 m³.

Gegen das Vorjahr war der Gesamtbezug aus obigen Quellen um 2,653.479 m³, der durchschnittliche Tagesbezug um 7366 m³ größer.

An 237 Tagen mußten auch noch die Quellen oberhalb des Kaiserbrunnens herangezogen werden, welche eine Gesamtmenge von 8,588.358 m³ lieferten. Die gemäß der Konzession von den Quellen oberhalb des Kaiserbrunnens einbeziehbare Höchstmengenmenge von 36.400 m³ pro Tag wurde nicht überschritten.

Wasserwerk in Pottschach. — Das Werk wurde nur an zwei Tagen, und zwar während der Absperrung der II. Hochquellenleitung, zur Wasserversorgung verwendet und förderte an diesen beiden Tagen eine Wassermenge von 50.870 m³ in den Aquädukt.

Wasserwerk in Mazingendorf. — Von diesem Wasserwerke wurde im Berichtsjahre kein Wasser bezogen. Es stand jedoch so wie das Pottschacher Schöpfwerk einigemal probeweise im Betrieb, um die anstandslose Funktion dieser Wasserwerke zu überprüfen.

Erhaltungsarbeiten in der Leitungstrecke. — Im Frühjahr und Sommer wurde die Erneuerung des Asphaltbelages in den Aquädukten in Baden und Mödling, ferner die Ausbesserung der Fassaden und Gewölbleibungen dieser Aquädukte durchgeführt. Hierzu stand ein Credit von 47.000 K zur Verfügung.

Die Asphaltarbeiten am Aquädukte in Baden wurden der Firma Johann Bosch in Wien, jene am Aquädukte in Mödling der Firma C. Haumanns

Söhne, die Mauerungsarbeiten am Aquädukte in Liesing dem Baumeister Karl Gromus übertragen.

Wie im Vorjahre, wurden auch im Herbst größere Ausbesserungsarbeiten im Leitungskanale der I. Hochquellenleitung durchgeführt. Diefür wurde vom Gemeinderate eine Gesamtsumme von 150.000 K genehmigt. Diese Arbeiten wurden in folgender Weise vergeben:

Die Mauerarbeiten in den Strecken Stitzenstein bis Ternitz und Kaiserbrunn bis Hirschwang an Baumeister Franz Koritnig in Ternitz; die Abdichtungsarbeiten in Weikersdorf am Steinfelde an die Firma Osterreichische Ceresitgesellschaft m. b. H. in Wien; die Ausbesserungsarbeiten in der Strecke Gainfarn bis Mödling und die Ausbesserungsarbeiten in der Strecke Mödling bis Rosenhügel mit Ausschluß der Aquädukte an Baumeister Eugen Dunz in Baden; die Erneuerung des Boshinüberzuges der Sohle und der Wände des Leitungskanales bei den Aquädukten in Liesing (zweite Hälfte), Speifing und Mauer an Johann Bosch in Wien; die Ausbesserung des Verputzes am Leitungskanal bei obigen Aquädukten besorgte Baumeister Karl Gromus in Rodaun.

Die Arbeiten wurden in gleicher Weise durchgeführt wie im Vorjahre. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß überall eine vollständige Abdichtung des Leitungskanales erzielt wurde.

In Weikersdorf am Steinfelde bot die Fortsetzung der vorjährigen Abdichtungsarbeiten neuerlich große Schwierigkeiten.

Die Wasserversorgung der Weilburg und der Villa Erzherzog Eugen in Baden, der k. u. k. Militärakademie in Mödling, des städtischen Versorgungshauses und des k. k. Bezirksgerichtes in Liesing erfolgte während der Dauer dieser umfangreichen Arbeiten in derselben Weise wie im Vorjahre und ging vollkommen flaglos vor sich.

Mit den vorgenannten Herstellungen sind nun die Ausbesserungsarbeiten am Aquäduktkanale der I. Hochquellenleitung im allgemeinen vollendet.

Rohrlegungen. — Der Ausbau des Rohrnetzes wurde im Betriebsjahre 1912 fortgesetzt und ist hiedurch die Rohrlänge in Wien um 47.279 m gewachsen.

Die Gesamtlänge der Rohrstränge von 50 bis 950 mm Lichtweite betrug am Ende des Jahres 1,059.529 m, wovon 1473 m außerhalb des Gemeindegebietes, 35.870 m auf dem Zentralfriedhofe, 9002 m auf dem Zentralviehmarkte, 18.748 m in den öffentlichen Gartenanlagen und 7270 m im Versorgungsheim und im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumshospitale in Lainz liegen.

Brunnen. — Die Anzahl der auf den Straßen und Plätzen befindlichen gewöhnlichen Auslaufbrunnen hat sich durch die Auflassung, beziehungsweise Auswechslung solcher gegen frostfreie Ventilbrunnen und Hydrantenbrunnen um zusammen 19 vermindert, wogegen 19 frostfreie Ventilbrunnen verschiedener Typen, 5 Hydrantenbrunnen und 2 Wandbrunnen (diese beiden auf der Strudlhofstiege im IX. Bezirk) neu errichtet wurden.

In den öffentlichen Gartenanlagen wurden im Berichtsjahre ein Monumentalbrunnen — der Sebastian Kneipp-Brunnen im Kinderpark im III. Bezirk — errichtet und die Springbrunnen in den Parkanlagen auf dem Franz Josephs-Kai und im Schönborn-Park, welche bisher aus der Wientalleitung

gespeist wurden, von dieser abgetrennt und an die Hochquellenleitung angeschlossen.

Die Gesamtzahl der öffentlichen, aus der Hochquellenleitung gespeisten Brunnen, Bassins und Teiche betrug daher am Ende des Berichtsjahres: 15 Bassins (wovon 4 Privateigentum), 24 Monumentalbrunnen (wovon 2 nicht städtische Objekte), 371 gewöhnliche Auslaufbrunnen (wovon 9 Privateigentum), 233 Ventilbrunnen verschiedener Typen, 15 Hydrantenbrunnen, 13 Springbrunnen (wovon 4 Privateigentum) und 5 Teiche.

Außerhalb des Gemeindegebietes befinden sich 45 Auslaufbrunnen, darunter ein Monumentalbrunnen in der Stadt Neunkirchen und einer in der städtischen Baumschule in Albern.

Hydranten. — Die zur Bespritzung der Straßen, Plätze und Gartenanlagen, dann für spezielle städtische Objekte in Verwendung stehenden Hydranten haben sich im Berichtsjahre teils durch Neuaufstellungen, teils durch Umhängungen solcher von der Wientalleitung an die Hochquellenleitung, um 222 vermehrt, so daß mit Jahresluß im ganzen 891 öffentliche Spritzhydranten auf Straßen und 1743 in Gartenanlagen und für Baumpflanzungen — worunter 6, beziehungsweise 48 Privateigentum sind —, ferner 567 Spritzhydranten in speziellen städtischen Objekten, das ist auf dem Zentralfriedhof, Zentralviehmarkt, im städtischen Refervgarten, im Wiener Versorgungsheim, im Jubiläumsspital *rc.* bestanden.

Die Anzahl der öffentlichen Feuerhydranten hat sich um 215 erhöht; deren Gesamtzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 2520, wovon 1264 einfache, 22 Doppelhydranten alter Type, 1219 Stück Feuerhydranten mit 80 mm Zuleitung und 15 Hydrantenbrunnen sind.

Bei den in den Häusern befindlichen Normalfeuerhydranten ist eine Erhöhung um 172 eingetreten, so daß die Anzahl dieser Hydranten am Ende des Berichtsjahres 2562 betrug, welche sich in 418 Gebäuden befinden.

Pissoir- und Kanalspülungen. — Am Ende des Berichtsjahres bestand in ganz Wien nur mehr ein einziges mit WasserSpülung versehenes Pissoir, und zwar in der Simmeringer Hauptstraße bei der Zipperergasse im XI. Bezirk.

Bei den zur periodischen Durchspülung der Straßenkanäle bestehenden Spülkammern (Reservoirs) ist eine Erhöhung um 32 eingetreten und betrug deren Anzahl am Ende des Berichtsjahres 194.

Außerdem bestehen zwei Rinnalspülungen auf dem Stephansplatz.

Trinkwasserzufuhr. — Die Zufuhr von Trinkwasser für einige hochgelegene Gebietsteile des XVI. und XVIII. Bezirkes, in welchen das Versorgungsnetz noch nicht vollständig ausgebaut ist, fand im Berichtsjahre nur mehr im Liebhartsstale (Steinhof und Gallitzinberg) das ganze Jahr hindurch, in Pögleinsdorf bis 29. Februar und in Neustift am Walde und Salmannsdorf bis 16. März statt. Voraussichtlich wird die Trinkwasserzufuhr im Liebhartsstale ebenfalls bereits im Frühjahr 1913 eingestellt werden können.

Wasserabgabe im XXI. Bezirk. — Die Einleitung von Hochquellenwasser wurde fortgesetzt und bis zum Ende des Berichtsjahres bei 367 Objekten durchgeführt, so daß nunmehr 1045 Häuser dieses Bezirkes mit Hochquellenwasser versorgt sind.

Wasserabgabe für auswärtige Gemeinden. — In dieser Hinsicht ist im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre keine Änderung eingetreten.

Wassermesser=Probierstation. — Den vorgeschriebenen Meßgenauigkeits- und Empfindlichkeitsproben wurden 2310 neugelieferte, 6500 reparierte und 1103 ausgeschaltete Wassermesser von Amts wegen unterzogen.

Über Verlangen von Wasserabnehmern wurden wegen vermuteter Unrichtigkeiten 141 Wassermesser unter den hiefür geltenden Bedingungen kommissionell geprüft.

Systemproben wurden mit 6 neuen Wassermessertypen vorgenommen.

Außerdem wurden über eingereichte Heißwasserapparate, Klosettspüler, Selbstschlußhähne zc. Gutachten abgegeben. Weiters wurden von der Wassermesserstation in den Bezirken I bis XXI 2288 Wassermesser in neue Hausleitungen eingeschaltet und 6998 Wassermesser wegen Stillstand, Undichtheit, äußerer Beschädigung zc. ausgewechselt.

B. Zweite Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung.

a) Allgemeines; wasserrechtliches Verfahren und Verhandlungen.

1. Äußere Leitungstrecke.

Bei den wie alljährlich Mitte Jänner und anfangs Februar vorgenommenen Quellenmessungen ergaben sich folgende Resultate:

	Kubikmeter in 24 Stunden
Brunngrabenquelle	29.200
Höllquellen	30.800
Kläfferbrunnen	69.100
Siebenseequellen	58.500
Schreierklammquelle	22.500
Säusensteinquelle	8.100
zusammen	218.200

Von diesen Quellen waren die Kläfferbrunnen, Siebenseequellen und Schreierklammquelle bereits 1911 gefaßt. Im Jahre 1912 wurden nunmehr auch die Fassungsarbeiten in der Hölle in Weichselboden mit vollem Erfolg zu Ende geführt und die gesamten im Talboden daselbst entspringenden Quellen in den ausgedehnten Sammelanlagen erschrottet und in den Hauptkanal eingeleitet. Die gesamte Minimalergiebigkeit der gefaßten Quellen betrug 180.900 m³ in 24 Stunden.

Die II. Hochquellenleitung stand im Berichtsjahre an 363¹/₂ Tagen im Betrieb und lieferte während dieser Zeit insgesamt eine Wassermenge von 62,020.179 m³; der durchschnittliche Tageszufluß betrug 170.624 m³. Wenngleich der Wasserbedarf von Wien durch diese Wassermenge für die nächste Zeit weitaus gedeckt ist, so sprachen doch manche Gründe dafür, die Arbeiten für die Brunngrabenleitung ebenfalls sofort in Angriff zu nehmen. Insbesondere die Möglichkeit, das vorhandene Inventar des Regiebaues tunlichst auszunützen und die Organe, die sich beim Bau bewährt haben, auch für diese Arbeiten heran-

ziehen zu können, bewog den Gemeinderatsausschuß in seiner Sitzung vom 8. Juni zu dem Beschlusse, mit dem Bau der Brunngabenleitung noch im Jahre 1912 zu beginnen. Die Arbeiten werden vom Stadtbauamte wie die übrigen Quellensfassungen in eigener Regie zur Ausführung kommen.

Wie im Verwaltungsberichte für 1911 bereits dargestellt ist (Seite 201), wurden mit Erkenntnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Liezen vom 29. Dezember 1911 die aus technischen Gründen während des Baues erfolgten Abänderungen des ursprünglichen Wasserleitungsprojektes genehmigt, die der damaligen Amtshandlung unterzogenen Teile der Aquäduktstrecke im allgemeinen als konsensmäßig ausgeführt befunden und gegen die Benützung der Anlage kein Anstand erhoben.

Weiters wurde daselbst angeführt, daß der Gemeinde Wien die Behebung geringfügiger Mängel und die Entsprechung der seitens einiger Grundbesitzer gestellten Forderungen aufgetragen wurde, während einzelne Grundbesitzer mit ihren Forderungen auf den Zivilrechtsweg verwiesen wurden.

Dieses Erkenntnis wurde von keiner Seite angefochten, so daß der Magistrat sofort dessen bürgerliche Durchführung sowie die Ausbezahlung der verglichenen Entschädigungsbeträge veranlassen konnte.

Diese umfangreichen Arbeiten konnten im Laufe des Berichtsjahres fast vollständig beendet werden; die II. Hochquellenleitung ist nunmehr fast ihrem ganzen Verlaufe nach bereits grundbücherlich sichergestellt. Es ist nur mehr die Einverleibung der Wasserleitungsservitut auf ärarischen Besitz und auf kirchlichen Gütern durchzuführen, wo die erforderlichen Urkunden mit Rücksicht auf die notwendige kirchen- und staatsbehördliche Genehmigung noch nicht beigebracht werden konnten.

Bei dem Umstande, als nunmehr das volle konsensmäßige Wasserquantum von 200.000 m³ durch den Aquäduktkanal geleitet wird, schritt der Magistrat mit der Eingabe vom 28. August bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Liezen um die Verheimung des Zumeßüberfalles ein, doch hat die erforderliche kommissionelle Erhebung im Berichtsjahre noch nicht stattgefunden.

Die Verhandlungen des Magistrates in der Aquäduktstrecke bewegten sich in dem in den früheren Berichten geschilderten Rahmen, wobei insbesondere auf die Interventionen hingewiesen wird, welche Bauführungen und sonstige Anlagen in der Nähe der Leitungsstraße zum Gegenstande hatten.

Verhandlungen wegen Beiträgen zur Straßenerhaltung und Schneefäuberung fanden nur mit den Bezirksstraßenausschüssen von Mariazell und St. Gallen statt, welchen Körperschaften auch für das Berichtsjahr eine entsprechende Beitragsleistung bewilligt wurde.

Anlässlich der Regulierung des Perschlingbaches und des Laabenbaches durch den niederösterreichischen Landesauschuß verpflichtete sich die Gemeinde Wien im Sinne der stattgefundenen Konkurrenzverhandlungen auf Grund der Gemeinderatsausschußbeschlüsse vom 8. Juni, beziehungsweise 27. Juni zu Beitragsleistungen, da sie wegen des Einbaues des Siphons unter diesen beiden Flußläufen und wegen der daselbst bestehenden Entleerungsleitungen an diesen Regulierungen ein lebhaftes Interesse hatte.

Was die Grunderwerbungen anbelangt, so wurde im Berichtsjahre eine Teilfläche der G.-P. 1248, C.-Z. 3873, Gb. Mauer, von der Gemeinde Wien

angekauft. Anlaß zu diesem Ankaufe bildete die Notwendigkeit, behufs Überwachung der Leitungstrecke Laab—Mauer im Gütenbachtale in Kalksburg ein Aufsichtsorgan zu bequartieren, da sich die Überwachung dieser Teilstrecke durch den Aufseher in Mauer in der Praxis nur mit großen Schwierigkeiten durchführen ließ.

Die von der Liefinger Bierbrauerei A.=G. zum Bau eines Aufseherhauses angebotene Grundfläche liegt in unmittelbarer Nähe des Gütenbachsiphons und erschien daher besonders geeignet, weshalb zufolge Gemeinderatsausschußbeschlusses vom 8. Juni der Ankauf einer Teilfläche dieses Grundes im Ausmaße von 3282 m² um einen Einheitspreis von 70 h pro m² genehmigt wurde.

Das sogenannte Wuzelhammergebäude in der Mitterau bei Gaming, welches von der Gemeinde Wien bei den wasserrechtlichen Verhandlungen eingelöst werden mußte, wurde im Berichtsjahre auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 11. April mit Ausnahme des kleinen Wohnhauses abgetragen.

Bezüglich der Verhandlungen mit den Nachbargemeinden Wiens wegen Abgabe von Hochquellenwasser wird in Ergänzung des Verwaltungsberichtes für 1911 (Seite 203) folgendes bemerkt:

Auf Grund der Ansuchen der einzelnen Gemeinden legte der Magistrat dem Gemeinderate einen ausführlichen Bericht vor, in welchem unter anderem ausgeführt wurde, daß diese Wasserabgabe eine eventuelle Abänderung des wasserrechtlichen Konsenses bedingt, daher an die Wasserrechtsbehörde herantreten werden mußte.

Zusolge Beschlusses des Gemeinderates vom 12. März wurde der Magistrat ermächtigt, die wasserrechtliche Bewilligung zur Abgabe von Hochquellenwasser an fremde Gemeinden der näheren Umgebung Wiens, und zwar zunächst für Aggersdorf, Liefing, Mauer, Inzersdorf, Siebenhirten und Erlaa zu erwirken.

Auf Grund dieses Beschlusses suchte nun der Magistrat beim k. k. Ackerbauministerium um Delegation einer landesfürstlichen politischen Behörde zur Entscheidung über die prinzipielle Zulässigkeit dieser Wasserabgabe an und wurde hiezu mit dem Erlasse dieser Behörde vom 2. Mai die k. k. Bezirkshauptmannschaft Liezen bestimmt.

Mit dem Erkenntnisse vom 15. Oktober erklärte nun diese Behörde, daß gegen diese Wasserabgabe vom Standpunkte der Wasserrechtsbehörde kein Anstand obwalte, da das abzugebende Wasser sich als Privatgewässer der Gemeinde Wien darstelle, eine Wassermehrentnahme aus den Quellen nicht statfinde und öffentliche Interessen nicht berührt werden.

Auf Grund dieses Erkenntnisses brachten nun die oben genannten Gemeinden sowie Klosterneuburg und Hadersdorf im Laufe der Monate November und Dezember Ansuchen um Wasserabgabe beim Magistrate ein, die sofort in weitere Behandlung gezogen wurden.

Die Gemeinde Mauer bei Wien bezieht bereits seit Dezember 1910 Hochquellenwasser.

Infolge der Fassungsarbeiten der Brunngrabenquelle erwies sich auch die Verlängerung des Betriebstelephons der II. Hochquellenleitung von Weichselboden bis Brunngraben als nötig und wurde vom Gemeinderatsausschusse in der

Sizung vom 18. November das gegenständliche Projekt mit dem veranschlagten Kostenerfordernisse von 12.000 K genehmigt.

Die Bauausführung und der Betrieb dieser Telephonleitung wird in gleicher Weise, wie dies bei der Hauptleitung Wien—Weichselboden geschehen ist, dem k. k. Postärar übertragen.

Mit Erlaß vom 1. April hat das k. k. Eisenbahnministerium über Einschreiten des Magistrates ebenso wie in den Vorjahren der Gemeinde Wien Frachtermäßigungen für die erforderlichen Wasserleitungsröhren und die dazugehörigen Verbindungsstücke auf allen in Betracht kommenden Linien bis 31. Dezember 1912 zugestanden.

2. Verteilungsanlagen in Wien.

Im Rahmen des mit der Entscheidung der k. k. Bezirkshauptmannschaft für Giezing-Umgebung vom 18. August 1907, Z. 371/15/B, genehmigten generellen Projektes (siehe den Verwaltungsbericht für 1911, Seite 202) wurde im Berichtsjahre vom Stadtbauamte als weiteres Projekt zunächst die Rohrleitungstrecke Rosenhügel—Wienerberg vorgelegt.

Dieser 900—750 mm Rohrstrang dient vornehmlich dazu, die bestehenden Behälter der I. Hochquellenleitung Wienerberg und Wasserturm Favoriten selbständig von der Druckentlastungskammer in Mauer zu speisen.

Über das bezügliche Gesuchsbegehren der Gemeinde Wien fand in der Zeit vom 15. bis 20. April die wasserrechtliche Verhandlung der k. k. Bezirkshauptmannschaft für Giezing-Umgebung statt und ergab das Verfahren die zweckmäßige Durchführbarkeit der Projektvorlage. Der Gemeinde Wien wurde auf Grund dieses Verhandlungsergebnisses mit Erkenntnis vom 5. August die Bewilligung zur Ausführung dieser Rohrleitung erteilt und die Bestellung der erforderlichen Servituten ausgesprochen.

Der Rohrstrang kommt unter anderem auch auf drei Baustellen in Hezendorf zu liegen, weshalb von den Grundeigentümern im Sinne des § 27, lit b, des Wasserrechtsgesetzes die Ablösung dieser Realitäten verlangt wurde. Zufolge des bezüglichen zwischen der Gemeinde Wien auf Grund des Beschlusses des Gemeinderatsausschusses vom 8. Juni und den Grundeigentümern abgeschlossenen wasserrechtlichen Vergleiches wurde, da die Gesetzmäßigkeit dieses Begehrens ohne Zweifel gegeben war, diese Realität — E.=Z. 440, Gb. Hezendorf — von der Gemeinde Wien um den Pauschalbetrag von 14.000 K abgelöst.

Gegen das obgenannte Erkenntnis der Wasserrechtsbehörde wurde bloß ein einziger Refurs eingebracht, der jedoch im Laufe späterer Verhandlungen noch vor der Vorlage des Aktes an die k. k. niederösterreichische Statthalterei bedingungslos zurückgezogen wurde. Die im Erkenntnisse vorbehaltenen Verhandlungen mit den Bahnbehörden bezüglich der Inanspruchnahme von Bahngrund (Südbahn, Verbindungsbahn und Lokalbahn Wien—Baden) sowie mit dem k. k. Baubezirke Wiener-Neustadt, betreffend die Inanspruchnahme der Triester Reichsstraße, hatten ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis und wurden die getroffenen Vereinbarungen in Übereinkommen niedergelegt.

Weitere und überaus langwierige Verhandlungen ergaben sich bei der Bauausführung mit den Pächtern der für diesen Rohrstrang benötigten Kultur-

gründe in Segendorf, Altmannsdorf und Inzersdorf, die jedoch ebenfalls mit einem günstigen Resultate abgeschlossen wurden.

Nach Abschluß sämtlicher Verhandlungen wurde vom Magistrate die Ausbezahlung der verglichenen Entschädigungsbeträge veranlaßt; von einer bürgerlichen Sicherstellung der Servituten wurde Umgang genommen, da die beanspruchten Gründe ja durchwegs künftiges öffentliches Gut bildeten.

Von den weiteren Projekten, betreffend die Ausgestaltung der Wiener Verteilungsanlagen, sei hier noch kurz der Wasserversorgung im Versorgungsgebiete Steinbruch, im Cobenzlgebiete und in den neuen Straßenzügen westlich vom Döblinger Friedhofe Erwähnung getan und wird des näheren auf den Abschnitt b 2 dieser Darstellung verwiesen. Bei dem Umstande, als in diesen Gebieten häufig öffentliche Straßenzüge nicht zur Verfügung standen, mußten viele Kulturgründe — im Cobenzlgebiete besonders Weingärten — in Anspruch genommen werden, doch gelang es in allen Fällen, mit den Grundbesitzern die Entschädigungen in gutlichem Wege zu vereinbaren.

Größere Beanspruchungen von Privatgründen für Rohrleitungszwecke waren auch in Stadlau gelegentlich der Wasserversorgung einiger größerer Fabriksrealitäten notwendig.

Bei dem Umfange, den die Wiener Verteilungsanlagen nunmehr erreicht haben, erwies es sich als notwendig, im Interesse einer klaglosen Betriebsführung Einrichtungen zu treffen, welche eine rasche Verständigung über die Wasserzufluß- und Abflußverhältnisse in den einzelnen Wasserbehältern verbürgen. In erster Linie kommen hier Druckmesser, Wasserstandsanzeiger und Fernmeldeanlagen in Betracht. Das gegenständliche Projekt wurde vom Gemeinderatsausschusse in der Sitzung vom 11. April mit einem Kostenverfordernisse von 247.000 K genehmigt.

Von größeren Lieferungen seien an dieser Stelle erwähnt:

a) Die Lieferung von nahtlosen Stahlrohren. Der gesamte Bedarf für 1912 im Gesamtbetrage von 107.464 K wurde den österreichischen Mannesmannröhren-Werken übertragen.

b) Die Lieferung von Schmiedeeisenrohren wurde der Wittkowitz Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft übertragen.

Außerdem erfolgten im Berichtsjahre größere Vergabungen von Absperrventilen, Ventilbrunnen, Wassermessern und anderen Armaturen.

b) Bauarbeiten.

1. Äußere Leitungstrecke.

Mit Gemeinderatsausschußbeschuß vom 11. April wurde der vom Stadtbauamte vorgelegte Kostenanschlag für die im Berichtsjahre noch auszuführenden Regiearbeiten mit dem bedeckten Kostenanschlage von 163.380 K genehmigt. Außerdem wurde in der Sitzung vom 8. Mai für den Bau der Brunnengrabensleitung im Jahre 1912 ein Kredit von 390.000 K genehmigt. Im Quellengebiete und in der Aquäduktstrecke wurden verschiedene Ergänzungs- und Nachbesserungsarbeiten sowie die geringfügigen, von der Wasserrechtsbehörde bei der Rollaudierung bedungenen kleineren Herstellungen ausgeführt.

Die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für die Umlegung und Regulierung des Baches und des Fahrweges in der Hölle wurden zu Ende geführt. Nach erfolgter Demolierung der in unmittelbarer Nähe der Hochquellen gelegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des H. Schützenauer, die aus hygienischen Rücksichten unvermeidlich war, wurden die oberen mit Jauche durchsetzten Terrainschichten abgehoben, neu humusiert und das ganze engere Quellengebiet reguliert.

Um das Wild und das Weidevieh von den Quellsammelanlagen abzuhalten, mußte dieses Gebiet mit einem über $2\frac{1}{2}$ km langen Wildzaun umfriedet werden. Eine ähnliche Umfriedung wurde auch um den Ursprungsort der Kläfferbrunnen hergestellt.

Im Laufe des Sommers wurde mit den Vorarbeiten für die Zuleitung der Brunnengrabengrube begonnen. Da der Leitungstollen auf eine Länge von $3\frac{1}{2}$ km den fast unzugänglichen Klausgraben durchzieht, so mußte in dieser Strecke ein Zugangsweg angelegt werden. Gleichzeitig wurden die erforderlichen Brücken, Arbeiterwohnbaracken, Sprengmittelmagazine und Schmieden errichtet und die Arbeiten für die Herstellung eines 800 m langen Zufahrtsweges von der Bezirksstraße in Greith bis zur Baustelle eingeleitet. Nach Durchführung der Triangulierung der Stollen und nach Vornahme eines Präzisionsnivelements konnte an die eigentlichen Stollenbauarbeiten geschritten werden.

Trotz dieser umfangreichen Vorarbeiten konnten im Berichtsjahre noch 490 m Zugangstollen und 1080 m Leitungstollen vorgetrieben werden.

Das im Jahre 1911 begonnene Betriebsgebäude in Wilhelmsburg und das Aufseherhaus in Weichselboden wurden fertiggestellt und der Benützung zugeführt. Im Berichtsjahre wurde mit dem Baue des Aufseherhauses im Gütenbachtale in Mauer begonnen. Die hierbei erforderlichen Erd- und Baumeisterarbeiten kamen auf Grund des Gemeinderatsauschussesbeschlusses vom 8. Juni an Maurermeister Johann Schredl in Wolfsgraben gegen eine Aufzahlung von 19% auf die Kostenanschlagspreise zur Vergebung.

Am Ende des Jahres war das Objekt bereits nahezu fertiggestellt.

2. Verteilungsanlagen in Wien.

(Vergleiche den Verwaltungsbericht für 1911, Seite 206 und ff.)

Reservoirbau Gallizinstraße. — Die Bauarbeiten, mit denen bereits 1911 begonnen wurde, wurden im Berichtsjahre fortgesetzt und konnte der restliche Erdaushub — zirka 80% des gesamten Aushubes — geleistet werden. Die beiden Reservoirhälften einschließlich des inneren Ausbaues, wie Pfeilerfundamente, Behältersohle, Betoneisenpfeiler und Gurten sowie die Wasserführungsmauern wurden fertig betoniert, nach außen hin isoliert und geschlossen. Die Umfassungsmauer der Schieberkammer ist bis zur Terrainhöhe hergestellt worden. Die bisher fertiggestellte Betonmenge von rund 12.000 m³ bedeutet 95% der Gesamtleistung. Zum Schutze der Abdichtungsflächen über den Gewölbeleibungen wurde ein Teil der Überschüttung aufgebracht. Es erübrigt daher nur mehr der Aufbau der Schieberkammer und die Aufbringung des noch fehlenden Überschüttungsmaterialies.

Von den 18.000 m² umfassenden Verputzflächen sind zirka 50% ausgeführt.

Reservoir „Steinbof“. — Die Arbeiten für den Wasserbehälter „Steinbof“ mit einem Fassungsinhalt von 11.500 m³ wurden am 15. April in Angriff genommen und als Bauzeit 27 Monate vorgeschrieben. Mit Rücksicht auf den in der Baugrube auftretenden Felsen wurden von der Gesamtkubatur des Erdaushubes bisher nur 65% geleistet.

Das nicht wieder zur Verwendung gelangende Aushubmateriale wird mittels Materialbahn mit Pferdebetrieb zur Ausschüttung des benachbarten städtischen Steinbruches benützt.

Von den Reservoirumfassungsmauern wurde im Berichtsjahre nur die Ostwand in einer Länge von zirka 100 m und die vordere Schieberkammermauer bis in Terrainhöhe aufbetoniert, was einer Betonkubatur von 15% entspricht.

Auffeherhaus beim Reservoir Hackenberg. — Nach erfolgtem Baukonsens (am 26. Februar) wurde das Aufseherhaus in der Zeit vom 1. April bis 1. September ausgeführt und hernach auf Grund des erwirkten Benützungskonsenses vom 30. Oktober der Benützung übergeben.

Das Gebäude besitzt gemäß der genehmigten Planauswechslung eine Grundrißfläche von 141.54 m² und enthält nebst einem Kanzleiraum und zwei Mansardenkammern eine Aufseherwohnung samt Zugehör.

Versorgungsgebiet „Steinbruch“. — Der Gemeinderatsauschuß hat mit Beschluß vom 11. April das Detailprojekt für das Versorgungsgebiet „Steinbruch“ mit dem veranschlagten Gesamterfordernisse von 480.000 K genehmigt und mit demselben Beschlusse die Arbeiten wie folgt vergeben:

a) Für das Hebewerk und Aufseherhaus wurden die Erd- und Baumeisterarbeiten per 46.837 K 35 h an die Firma S. Kella & Co. gegen eine Aufzahlung von 27%, die Zimmermannsarbeiten per 6793 K 23 h an die Firma Franz Breier gegen eine Aufzahlung von 6.7%, die Schlosserarbeiten per 7321 K 33 h an die Firma Gustav Schwarz mit einem Nachlasse von 12% und die Tonwarenlieferung per 3.210 K 50 h an die Firma Gebrüder Andrae gegen eine Aufzahlung von 3% auf die Preise des Kostenanschlages übertragen.

b) Für den Standrohrhochbehälter „Steinbruch“ wurden die Erd- und Baumeisterarbeiten einschließlich der sonstigen Professionistenarbeiten per 14.973 K 50 h an die Bauunternehmung S. Kella & Co. gegen eine Aufzahlung von 54%, beziehungsweise eine Aufzahlung von 15%, letztere für Regiearbeiten und sonstige Arbeiten nach den Ansätzen des städtischen Preistarifes vom Jahre 1912, vergeben.

c) Für das Rohrnetz wurden die Erd-, Baumeister- und Maschinistenarbeiten per 74.123 K 07 h an den Stadtpflasterermeister Leopold Wolf gegen die verlangte Aufzahlung von 44% auf die Kostenanschlagspreise übertragen.

d) Die maschinelle Einrichtung für das automatische Hebewerk „Steinbof und Steinbruch“ wurde auf Grund des Offertes der Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert im Betrage von 85.000 K an diese Firma übertragen. Ferner wurde der Firma Osterreich. Siemens-Schuckertwerke die Lieferung des Wattmessers, des Druckmessers und zweier Wassermesser auf Grund ihres diesbezüglichen Offertes mit dem Gesamtkostenbetrage von 5893 K übertragen.

Stand der Bauarbeiten. — ad a und d: Das Hebewerk „Steinhof“, welches mit einer verbauten Fläche von 421 m² für die Wasserversorgung der höchstgelegenen Teile im XVI. und XVII. Bezirke sowie der niederösterreichischen Landesheil- und Pflgeanstalten am Steinhof dient, wurde im Juli 1912 begonnen und baulich so weit vollendet, daß mit Ende des Berichtsjahres der Probetrieb des automatisch wirkenden Pumpwerkes eingeleitet werden konnte; das an das Hebewerk angebaute Aufseherhaus wurde ebenfalls bis auf die Vollendungsarbeiten im Innern des Gebäudes fertiggestellt.

Das Gebäude enthält außer einem Kanzleiraum zwei Aufseherwohnungen samt Zugehör.

ad b: Der Bau des Standrohrhochbehälters mit einer absoluten Höchstwasserspiegellote von 395 m wurde am 25. Juli begonnen und ist dieser Bau bis auf die Planierung rings um den Turm fertiggestellt und dem Betriebe übergeben worden:

ad c: In dem an das automatische Hebewerk angeschlossenen Versorgungsgebiete „Steinbruch-Steinhof“ sind 7180 m Rohrstränge verlegt worden, was zirka 95% der Gesamtrohrlänge bedeutet.

Wasserversorgung der Landesheil- und Pflgeanstalten. — Auf Grund des neuen mit Gemeinderatsbeschluß vom 18. Junt abgeänderten Übereinkommens der Gemeinde Wien mit dem niederösterreichischen Landesauschusse vom 4. April und 12. Mai 1907, betreffend die Wasserversorgung der Landesheilanstalt „Am Steinhof“, wonach der niederösterreichische Landesirrenfonds an die Gemeinde Wien einen Pauschalbetrag von 100.000 K in fünf Jahresraten zu den Kosten der erforderlichen Investitionen der Gemeinde leistet, wurde das Detailprojekt für das Hebewerk und die Druckrohrleitung der Landesheil- und Pflgeanstalten mit dem Gesamtkostenerfordernisse von 96.000 K genehmigt und die Arbeiten und Lieferungen wie folgt vergeben:

a) Lieferung und Montierung der maschinellen Einrichtung an die Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert mit einem Kostenbetrage von 35.054 K 05 h.

b) Die Lieferung und Verlegung der Kabelleitung zwischen dem neuen Hebewerk und dem Wasserbehälter der Landesheil- und Pflgeanstalten für die Wasserstandsfernmelbeanlage, diese selbst sowie die Lieferung der Voltmann-Wassermesser samt Registrierapparat an die Dsterr. Siemens-Schuckert Werke im Betrage von 12.658 K 50 h.

c) Die Deichgräber-, Baumeister- und Maschinistenarbeiten für die Druckleitung im veranschlagten Kostenbetrage von 16.481 K 81 h dem Stadtpflasterermeister Leopold Wolf gegen die verlangte Aufzahlung von 44% auf die Kostenanschlagspreise.

Die Arbeiten wurden gleichzeitig mit den Arbeiten im Versorgungsgebiete „Steinbruch“ ausgeführt und auch die maschinelle Einrichtung (2 Hochdruckevolentenpumpen à 40 l/sek.) bis auf die elektrische Anlage fertiggestellt, so daß zu Beginn des Jahres 1913 der Betrieb aufgenommen werden kann.

Kraftstationen im Wiener Gemeindegebiete und Hilfshebewerk beim Reservoir Rosenhügel.

Der Gemeinderatsausschuß hat mit Beschluß vom 9. Juli mit Rücksicht auf die bei der Probekraftstation in der Gallitzinstraße beobachteten günstigen Erfahrungen die Errichtung von vier weiteren Kraftstationen der II. Hochquellenleitung: a) Rosenhügel samt Hilfshebewerk, b) Wienerberg, c) Hungerberg, d) Wienfluß-Baumgarten, genehmigt. Für diese vier Kraftstationen samt Hilfshebewerk einschließlich der bereits ausgeführten Probekraftstationen beim Reservoir Gallitzinstraße wurde ein Gesamtkostenbetrag von 554.584 K 64 h bewilligt; die Arbeiten und Lieferungen für die neu zu errichtenden Baulichkeiten und maschinellen Einrichtungen wurden auf Grund der gestellten Offerte wie folgt vergeben: an die Firma H. Kella & Co.: die Fundierungs- und Rohrlegungsarbeiten für die Kraftstationen Rosenhügel, Wienfluß und Hungerberg sowie die Hochbauarbeiten für die beiden erstgenannten Objekte per 121.616 K 27 h; an die Firma G. Rumpel: die Fundierungs- und Rohrlegungsarbeiten für die Kraftstation Wienerberg per 10.554 K 55 h; an die Firma E. Kamenický: die Hochbauarbeiten für die Kraftstation Wienerberg per 5640 K; an die Baufirma Brüder Paul: die Hochbauarbeiten für die Kraftstation Hungerberg per 6600 K; an die Maschinenfabrik Andriß: die Lieferung der Turbinen für die Kraftstationen Rosenhügel und Wienerberg per 29.470 K; an die Maschinenfabrik J. M. Voith: die Lieferung der Turbinen für die Kraftstationen Wienfluß und Hungerberg per 30.985 K; an die Maschinen- und Armaturenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert: die Lieferung der Pumpenanlage für das Hilfshebewerk Rosenhügel per 15.500 K; an die Dsterr. Siemens-Schuckertwerke: die elektrische Einrichtung in sämtlichen Kraftstationen und für das Hilfshebewerk Rosenhügel per 96.497 K 51 h und an die Firma Siemens & Halske A.-G.: die Lieferung sämtlicher Wassermesser, Wasserstandsanzeiger und Kabelleitungen per 46.048 K 58 h.

Stand der Bauarbeiten. — a) Für die Kraftstation Rosenhügel samt Hilfshebewerk mit einer verbauten Grundrißfläche von 296 m² wurde am 26. September der Baukonsens erwirkt; die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und bis auf den elektrischen Teil der Anlage fertiggestellt.

b) Für die Kraftstation Wienerberg mit einer verbauten Fläche von 129 m² wurde ebenfalls am 26. September der Baukonsens erwirkt; auch diese Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und bis auf den elektrischen Teil fertiggestellt.

c) Für die Kraftstation Hungerberg mit einer verbauten Grundrißfläche von 138 m² wurde die Baubewilligung am 27. September erteilt; mit den Arbeiten wurde sofort begonnen und wurden diese bis auf den elektrischen Teil der Anlage fertiggestellt.

d) Für die Kraftstation Wienfluß-Baumgarten mit einer verbauten Grundrißfläche von 125 m² wurde am 29. August der Baukonsens erwirkt; die Arbeiten wurden bis auf den elektrischen Teil fertiggestellt.

Diese Kraftstationen sind sowohl für die Unterbringung von Drehstrom- und Gleichstromgeneratoren eingerichtet; jedoch können derzeit nur die Dreh-

stromseiten zur Ausführung gelangen; die Vollendung der Kraftstationen ist mit 1. Jänner 1913 zu gewärtigen, so daß zu diesem Zeitpunkte der volle Betrieb in allen Objekten aufgenommen werden wird.

Zweigleitung Rosenhügel—Wienerberg. — Der Gemeinderatsauschuß hat mit Beschluß vom 8. Juni das Detailprojekt der Zweigleitung Rosenhügel—Wienerberg (Wasserturm) mit einem Gesamtkostenbetrage von 1,280.000 K genehmigt und die Bauarbeiten in zwei Losen wie folgt vergeben:

a) Die Rohrlegungsarbeiten im Baulose XVI a per 660.000 K an die Bauunternehmung S. Kella & Co. mit einer Aufzahlung von 36% zu den Kostenanschlagspreisen.

In diesem Baulose wurde mit den Bauarbeiten anfangs Juni begonnen und auch die 2740 m lange Rohrleitung fertiggestellt.

b) Im Baulose XVI b wurden die Rohrlegungsarbeiten per 620.000 K an die Firma G. Kumpel auf Grund ihres Offertes mit der verlangten Aufzahlung von 40% auf die Kostenanschlagspreise übertragen.

In diesem Baulose (Teilstrecke Ahlefeldplatz—Wienerberg) wurde gleichzeitig mit den Bauarbeiten im Baulose XVI a begonnen und wurden 1510 m 800 mm und 1775 m 755 mm Rohre verlegt. (Das sind 95% der Gesamtleistung.)

Verteilungsrohrnetz der Versorgungsgebiete Rosenhügel—Druckentlastungs- und Übergangskammer im XIII. Bezirke, rechts vom Wienfluß. — Hier gelangten die noch ausstehenden 26% der Rohrlegungsarbeiten von zusammen 4496 m Länge mit Durchmessern von 100 mm bis 950 mm zur Ausführung, womit die Arbeiten in diesem Baulose beendet erscheinen.

Verteilungsrohrnetz im Versorgungsgebiete des Wasserbehälters Hungerberg (XXI. Bezirk, Strebersdorf). — Hier wurden die restlichen 2012 m Rohre vom Durchmesser 250 mm bis 100 mm verlegt, womit die Arbeiten in diesem Baulose beendet erscheinen.

Verteilungsrohrnetz im Versorgungsgebiete Cobenzl. — Mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 8. Juni wurde das Detailprojekt für den Ausbau des Rohrnetzes im Versorgungsgebiete des Höchstreservoirs Cobenzl im XIX. Bezirke mit einem Gesamterfordernisse von 146.000 K genehmigt und wurden die Erd-, Baumeister-, Pflasterungs- und Maschinistenarbeiten per 66.541 K 35 h mit Beschluß vom 9. Juli mit der offerierten Aufzahlung von 37% zu den Kostenanschlagspreisen an die Firma S. Kella & Co. übertragen. In diesem Baulose gelangten Rohre von 150 mm bis 100 mm von zusammen 5514 m zur Verlegung, was einer Leistung von 94% der gesamten Länge entspricht.

Die Rohrlegung in der Kaszgrabengasse und auf dem projektierten Platze vor der Klosterkirche wurde zufolge Stadtratsbeschlusses vom 26. Juni mit einem veranschlagten Kostenverfordernisse von 26.000 K bewilligt; die erforderlichen Erd-, Baumeister-, Pflasterungs- und Maschinistenarbeiten im Betrage von 10.990 K 15 h wurden mit demselben Beschlusse an die Bauunternehmung S. Kella & Co. gegen die verlangte Aufzahlung von 10·6% zu den Einheitspreisen des Kostenanlages übertragen. Hier wurden projektsgemäß 1100 m 100 mm Mannesmannrohre verlegt und dem Betriebe übergeben.

Verteilungsleitungen im Versorgungsgebiete des Reservoirs Hackenberg. — Mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 9. Dezember 1911 wurde das Detailprojekt für die Wasserversorgung des Gebietes westlich vom Döblinger Friedhofe und für das Krankenhaus des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft im XVIII. und XIX. Bezirke genehmigt und hiefür der veranschlagte Betrag per 50.000 K bewilligt. Mit Stadtratsbeschuß vom 26. Juli wurden die Erd-, Baumeister-, Pflasterungs- und Maschinenarbeiten in dem veranschlagten Betrage von 25.404 K 10 h der Tief- und Betonbauunternehmung Carlo Paganini auf Grund ihres Offertes mit der begehrten Aufzahlung von 8% zu den Kostenanschlagspreisen übertragen.

In diesem Bauhose wurden 1993 m 100 mm Rohrstränge verlegt, womit die Arbeiten daselbst beendet erscheinen.

Rohrverbindung beim Schöpfwerk Breitensee. — Der Gemeinderatsauschuß hat mit Beschuß vom 18. September die 870 mm Rohrverbindung in der Lützowgasse behufs endgültiger Ausgestaltung des aufzulassenden Hebewerkes Breitensee der I. Hochquellenleitung mit dem veranschlagten Erfordernisse von 38.000 K genehmigt und die Erd-, Baumeister-, Pflasterungs- und Maschinenarbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 12.016 K 30 h an die Bauunternehmung Leopold Wolf gegen die verlangte Aufzahlung von 38% zu den Kostenanschlagspreisen übertragen.

Von dieser 870 mm bis 140 m langen Verbindungsleitung sind 80% fertiggestellt worden.

Betrieb der Rohrprobieranstalt Baumgarten. — Im Betriebsjahre wurden in der Rohrprobieranstalt übernommen: 10.871 Stück Gußrohre und Formstücke im Gewichte von 5376 t (das sind 487 Waggon), 69 Stück wassergasgeschweißte Schmiedeeisenrohre und -Formstücke im Gewichte von 60 t (das sind 5 Waggon), 1126 Stück Mannesmann-Rohre und -Formstücke im Gewichte von 84 t (das sind 9 Waggon), 638 Stück Hochdruckwasserleitungsschieber, 1 Stück Wasserabsperrventil 800 mm, 431 Einbaugarnituren, 124 automatische Luftventile 100 mm, 150 automatische Luftventile 26 mm, 40 Absperrventile 50 mm, 150 Einsteigdeckel, 600 Schieberkasteln, 25 frostsichere Ventilbrunnen, 150 Oberflurhydranten mit selbsttätiger Entleerung.

C. Ältere Wasserleitungen.

Albertinische Wasserleitung im XIII. Bezirk. — Im Berichtsjahre wurden die 55 mm und 80 mm Rohrstränge der Wientalleitung in der Hadikgasse in der Länge von 225, beziehungsweise 100 m von dieser Leitung abgetrennt und an die Albertinische Wasserleitung angeschlossen, so daß nunmehr die Bewässerung der in der genannten Gasse befindlichen Gartenanlagen aus der Albertinischen Wasserleitung erfolgt.

Anlässlich der Demolierung des Gaswerkes in der Deutschordengasse im XIII. Bezirke wurde der Wasserzufluß aus der Albertinischen Leitung bei diesem Werke abgesperrt und die Abzweigleitung kassiert. Aus dieser Leitung werden dormalen noch 8 Häuser, 1 Feuerhydrant und 2 Gartenanlagen gespeist.

Böbleinsdorfer Quellenleitung im XVIII. Bezirk. — Das bisher aus dieser Leitung gespeiste ehemalige Schulgebäude in der Böbleinsdorferstraße wurde im Berichtsjahre an die Hochquellenleitung angeschlossen und werden daher nur mehr 4 Auslaufbrunnen und 1 Feuerhydrant mit dem Wasser aus der Böbleinsdorfer Quellenleitung versorgt.

Michaelerberg-Wasserleitung im XVIII. Bezirk. — Die Abzweigung dieser Leitung beim Schulgebäude Hameaufstraße 8, Ecke Teltesgasse, wurde im Berichtsjahre an die Hochquellenleitung umgehängt; es wurden daher am Ende des Berichtsjahres nur mehr 2 Auslaufbrunnen aus der Michaelerberg-Wasserleitung gespeist.

D. Wientalleitung innerhalb des Gemeindegebietes.

Rohrnetz. — Im Berichtsjahre wurden 8145 m Rohrstränge der Wientalleitung von 55 bis 185 mm lichte Weite an die Hochquellenleitung und 325 m von 55 und 80 mm lichte Weite an die Albertinische Wasserleitung angeschlossen und betrug daher die Länge des Rohrnetzes der Wientalleitung am Ende des Berichtsjahres 147.105 m, wovon 133.338 m mit der Lichtweite von 55 bis 530 mm nach dem Normale der Hochquellenleitung und 13.767 m von 80 bis 700 mm nach deutschem Normale hergestellt sind. Davon entfallen auf Gartenanlagen 9292 m und auf spezielle städtische Objekte 312 m.

Bassins und Teiche. — Deren Anzahl hat sich durch die im Berichtsjahre erfolgte Umhängung der bisher aus der Wientalleitung gespeisten Springbrunnen im Parke auf dem Franz-Josephs-Platz im I. Bezirke und im Schönbornparke im VIII. Bezirke um 2 Springbrunnen vermindert und betrug daher am Ende des Jahres 2 Bassins (beim Opernhaus, Privateigentum) und 1 Springbrunnen.

Hydranten. — Im Berichtsjahre wurden 48 für die Bewässerung der Gartenanlagen und Baumpflanzungen und 64 für die Straßenbespritzung dienende Spritzhydranten, welche bisher aus der Wientalleitung gespeist worden sind, an die Hochquellenleitung angeschlossen. Es bestanden somit am Jahreschlusse im ganzen 387 Straßen- und 527 Gartenspritzhydranten — worunter 3 Privateigentum sind —, ferner 4 Spritzhydranten in speziellen städtischen Objekten. Von den gegen Feuergefähr und zur Wasserentnahme für die Straßenbespritzung mittels Fackwagen in Verwendung stehenden öffentlichen Feuerhydranten wurden im Berichtsjahre 52 an die Hochquellenleitung umgehängt, einer im XIII. Bezirke neu errichtet und einer alter Type gegen einen solchen mit 80 mm Zuleitung ausgetauscht.

Am Ende des Berichtsjahres bestanden somit 381 Feuerhydranten, wovon 255 einfache und ein Doppelhydrant alter Type und 125 Hydranten verschiedener Typen mit 80 mm Zuleitung.

Bei den in den Häusern befindlichen Normalfeuerhydranten ist im Berichtsjahre ein Zuwachs um 2 Stück eingetreten, wogegen aber bei einem Objekte mit 2 Hydranten der Wasserzufluß abgesperrt und die Abzweigung kassiert worden ist. Die Anzahl dieser Feuerhydranten betrug daher am Ende des Jahres 466 Stück, welche sich in 57 Objekten befinden.

